

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tagesblatt Riesa,  
Fernruf Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1330  
Groszstraße Riesa Nr. 52.

Nr. 210.

Freitag, 8. September 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 95.— Mark ohne Bringerlohn. Einzelnummer 5.— Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages (bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Bemerkung für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 9.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 3.— Mark. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilagen „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstaltungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dähnel, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Brot- und Mehlversorgung im Erntejahr 1922/23 betr.

Für den Verkauf von Mehl und Brot sind infolge der Erhöhung der Arbeitslöhne und der sonstigen Betriebskosten in den Mühlen und Bäckereien für den Bezirk des Kommunalverbandes Großenhain einschl. der rev. Städte Großenhain und Riesa folgende Höchstpreise festgesetzt worden:

- A. für Mehl:**
- a) im Großhandel für Weizenmehl 1547 Mf. für 1 ds brutto im Selbstverl. Haus, Roggenmehl 1478 "
  - b) im Kleinhandel für Weizenmehl 17 Mf. für 1 kg, für Roggenmehl 15 " " "
- B. für Brot:**
- für Roggenbrot 18 Mf. für 1 kg, für Weizenbrot 25 Mf. für 1 kg, 84 1900 gr, 10,50 420 gr.

Diese Preise treten vom 11. September 1922 ab in Wirksamkeit. Durch die vorstehende Erhöhung der Mehl- und Brotpreise ergibt sich die Notwendigkeit, eine Nachbesserung des Unterschiedes zwischen dem alten und neuen Preise für die Mengen an Mehl, sowie Roggen- und Weizenbrot vorzunehmen, die sich am 10. September 1922 nach Geschäftsschluss in den Bäckereien einschl. der Mühlenbäckereien, sowie in den Mehlhandlungen befinden. Alle Bäckereien einschl. der Mühlenbäckereien, sowie alle Mehlhandlungen erhalten deshalb hiermit Aufforderung, über die am 10. September 1922 nach Geschäftsschluss vorhandenen Bestände an Roggenmehl 85%, Weizenmehl 85%, Gerstenmehl 75%, ig, Roggenbrot, Weizenbrot

höchstens bis zum 15. September 1922 unter Benutzung des ihnen besonders zugehenden Vordruckes Anzeige an die Wirtschaftsstelle des Kommunalverbandes, Hindenburgstraße 34, zu erstatten. Die Anzeigepflichtigen werden mit Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, daß die vorhandenen Bestände auf genaueste anzugeben sind. Jegliche schätzungsweise Angabe der Bestände ist unzulässig. Die Vornahme von Nachprüfungen in den Betrieben behält

sich der Kommunalverband vor. Bei nachgewiesener unrichtiger Angabe der Bestände wird der Kommunalverband unbeschädigt mit Strafverfolgung durch die Staatsanwaltschaft und nach Befinden mit Ersatzleistung ev. entschädigungsloser Verfallerklärung der in Frage kommenden Mengen und schließlich auch mit Schließung des Betriebs gegen die Betriebsinhaber vorgehen. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden auf Grund von Abschnitt VIII der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 9. August 1922 bestraft. Großenhain, am 7. September 1922. Der Kommunalverband. 645 I.

## Pferde-Versteigerung.

Freitag, den 22. 9. 1922 kommt in der ehemaligen Wionierkaserne zu Riesa, Ostbäcker Straße 1 Pferd (Weiß- und Zugpferd) zur öffentlichen Versteigerung. Käufer haben eine vom Landeskulturrat Sachsen ausgestellte Ankaufsbekleinerung vorzulegen. Händler und Wiederverkäufer haben zur Versteigerung keinen Zutritt. Stellplatz: 11 Uhr vorm. am Stallgebäude. Sächsisches Landespolicist, Abteilung Riesa. Um 26. Mai 1922 ist dem Wirtschaftsbefizer Biegenberg in Biebersch die Scheune niedergebrannt. Hierbei ist vieles Inventar, darunter eine Dreschmaschine und ein Motor mit vernichtet worden. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 25 000 Mark. Es erscheint dringend geboten, sich an die allgemeine Opferwilligkeit mit der Bitte zu wenden, durch freiwillige Spenden dem Schwerbetroffenen zu helfen, da er nicht in der Lage ist, den Wiederaufbau auf eigenen Mitteln zu bestreiten. Die Herren Gemeindevorstände und Gutsoorkteher des Bezirks werden gebeten, sich der Sammlung anzunehmen und die gesammelten Beträge bis zum 20. Oktober 1922 an den unterzeichneten Vorsitzenden des Ortsausschusses abzuführen. Biebersch, den 31. August 1922. Der Ortsaussch. Drosisch, Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 8. September 1922. — Sturart Belaschini-Gastspiel. Auf die heute Freitag, den 8. September, in Köpners Hotel stattfindende Vorstellung wird nochmals hingewiesen. Das „Blauer Tageblatt“ schreibt über das dortige Auftreten: „Das Gebotene fand oft stürmischen Beifall. Man verlebte einen Abend im Reiche der Wunder.“ — Starke Einschränkung des Personendampferverkehrs. Nachdem die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft trotz wiederholter Bemühungen deutsche Kohlen bisher nicht erhalten konnte und nachdem andererseits bei dem hohen Stande der tschechischen Krone allein die Kosten für böhmische Braunkohlen die erzielbare Einnahme selbst bei härtester Benutzung der Schiffe übersteigen, sieht sich die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft gezwungen, die Personendampferfahrten bis auf weiteres einschränkend einzustellen. Vom 11. September d. Js. an werden auf der unteren Strecke daher nur noch folgende Personendampfer verkehren: Stromas vorm. 11 Uhr ab Dresden nach Mühlberg, Stromas vorm. 7,15 Uhr ab Mühlberg, 9,35 Uhr ab Riesa nach Dresden. Voraussichtlich wird der Verkehr am 17. September d. Js. abends auf der ganzen Strecke eingestellt werden müssen. Auch auf der oberen Strecke hat der Verkehr entsprechende Einschränkungen erfahren. — Tarifverhandlungen. Von der Ortsgruppe Riesa des Deutschnat. Handlungsgehilfenverbandes wird berichtet: In den gestern nachmittag mit dem Arbeitgeberverband zu Riesa und Umgebung stattgefundenen Tarifverhandlungen ist vereinbart worden, daß den kaufmännischen Angestellten für Monat August ein Aufschlag von 65%, auf die Zulagehälften zu zahlen ist. Abrechnung der zu verrechnenden Beträge auf volle 10 Mark nach oben. Die Belegliste erhalten für August 750 M. im ersten, 1000 M. im zweiten und 1250 M. im dritten Heftjahre. Der anwesende Vertreter des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten wurde auf ihre wiederholten Ausführungen bezugl. der weiblichen Angestellten erklärt, daß sich die Arbeitgeber bereit erklären, den bisherigen Abzug von 12%, auf 10%, herabzusetzen. Den Werkmeister sind auf die Zulagehälften ebenfalls für Monat August 65%, Aufschlag zu zahlen. — Truppenummarsch. Von dem Divisionsmandor, das in den letzten Tagen in dem Gelände zwischen Königsbrück und der Weitzer Elbegegend stattfand, bekam unsere Stadt gestern und heute insofern etwas zu sehen, als Truppen auf dem Abmarsch vom Ubergangsgelände durch unsere Stadt kamen. Ueber die militärischen Uebungen berichtet das „Rieser Tagebl.“: Am Dienstag fand ein Gefecht statt in der Gegend von Königsbrück, Radeberg und Großenhain, dem ein Kampf folgte zwischen Jöhndorf und Reinersdorf. Am Mittwoch setzte sich das Gefecht fort nach der Elbegegend zu und am Donnerstag morgen erfolgte der Elbeübergang und im Anschluß hieran erfolgten neue Gefechte auf dem Westufer der Elbe. Am Freitag werden die beteiligten Truppen, deren Stäbe in Großenhain perquartiert sind, in ihre Standquartiere zurückbesiedelt. Der bei Niederlommaß erfolgte Brückenschlag und Elbeübergang wird wie folgt geschildert: In den Abendstunden des Mittwochs bezogen Truppen in der Gegend von Niederlommaß, als Brückenkopf einer roten Armee den Truppen von Blau den Elbeübergang wehrend, ihre Stellungen. Blau hatte auf beiden Ufern bis hart zur Elbe vorgeschoben. Durch fliegende Fäden waren blaue Truppen oberhalb der eigentlichen Ubergangsstelle über die Elbe gelegt worden, während an der Ubergangsstelle das Gefecht im Gange war. Die übergesetzten Truppen von Blau griffen in den Abendstunden in das Gefecht ein, indem sie den roten Brückenkopf im Flankenangriff zum Zurückgehen zwangen. Mit Einbruch der Dunkelheit gingen die Truppen von Blau zurück und die Blomiers von Blau begannen mit dem Brückenbau, noch während Geschützdonner und das Lärmen des Blauschützengewehrs und des Rückwärtsfahrens

## Heutiger Dollarkurs (amtlich): 1423 Mark.

erlangen. Von den Höhen von Golt her sowie vom jenseitigen Ufer warfen mächtige Scheinwerfer ihre Strahlenbündel über das Ubergangsgelände und Gefechtsgelände, so daß sich ein vollkommen kriegsmäßiges Bild den zahlreichen Schützengruppen, die trotz des Regens bis in die Nacht und teilweise sogar bis zum Morgen ausblieben, darbot. Nach einer Pause während des Regens in der Nacht wurde in den ersten Morgenstunden der Brückenschlag fortgesetzt und die Brücke in den Morgenstunden gegen 4 Uhr vollendet. Vom rechten Ufer setzte sofort der Anmarsch der blauen Truppen ein, die dann in langen Rügen aller Truppenabteilungen über die Brücke gingen. Donnerstag vormittag erfolgte das Zurückziehen der Blauen. — Wiederabend. Werner Reichelt, der Gesangslehrer unseres Varitonisten Chor Krause, wird am Freitag, 15. 9. 22, in der Elbterrasse Schumann-Lieder und Löwe-Balladen darbieten, die er vor einigen Tagen in Dresden — wie die „Dr. R.“ berichtet — mit hervorragendem Erfolg gesungen hat. Nach dem, was uns dieser Künstler voriges Jahr geboten hat, ist auch diesmal wieder ein nicht alltäglicher Kunstgenuss zu erwarten. Karten zu sehr mäßigen Preisen in der Buchbldg. Joh. Hiller (siehe Inserat). — Saatensand im Freistaat Sachsen. Anfang September 1922. Die nasse und kühle Witterung des Juli hielt mit kurzen Unterbrechungen fast den ganzen August noch an. Es kam zu häufigen Gewitterbildungen, die heftige Stürme im Gefolge hatten. Die Erntearbeiten wurden durch dieses unbeständige Wetter ungemein verzögert und sehr erschwert. Auch das Ausreifen der Getreide machte geringe Fortschritte, so daß die Ernte gegen normale Jahre fast um 14 Tage zurück ist. In hohen Lagen wird der Winterroggen erst geerntet, während er im übrigen unter Tag und Nacht ist. Die Güte des eingetragenen Getreides läßt mitunter zu wünschen übrig; es ist daher zu befürchten, daß noch manche Frucht durch zu frühes Einbringen in den Unterfruchtstücken Schaden leidet. Die Gesamternte ist in diesem Jahre ziemlich froharm. Der Kaiser hat sich im allgemeinen sehr ungleich entwickelt; es sind noch viele Kalme nachgewachsen, jedoch Strohweizen entstanden ist und ein Teil des Getreides beim Ernten noch nicht ausgereift war. Die vielen Niederschläge hatten außerdem zur Folge, daß durch öfters Wiederben des Getreides Körnerverluste durch Ausfall entstanden sind. Die Kartoffeln werden sehr verschädelt beurteilt. Nach dem Stand des Krautes zu schließen, müßte die Ernte im allgemeinen eine gute werden; aber nicht immer ist dies der Fall. Auch zeigt sich bei einigen Sorten wieder die Krautkrankheit, die vermindert auf den Ertrag einwirken wird. Im allgemeinen scheint aber die Ernte besser auszufallen als im vergangenen Jahre; nur müßte es nimmehr trockener und wärmer werden, damit die Fäulnis der Knollen, die sich hier und da bemerkbar macht, nicht noch weiter um sich greift. Für die Entwidlung der Rüben, Futtergewächse und Wiesen war die nasse Witterung günstig. Der Mangel an Grünfutter, über den in den letzten Berichten vielfach Klage geführt wurde, scheint sich nicht mehr so fühlbar zu machen. Für die Grammernte wäre allerdings beständiges Wetter sehr erwünscht. Für das Ueberhandnehmen von Mäusen und Dämonen wird in einigen Bezirken sehr gefürchtet. — Ein Herrenanzug — 30 000 Mark. Sehr traurigen Zuständen gehen wir auf dem Gebiete der Herrenbekleidung entgegen. In einer Versammlung der Schneidergewerkschaft in München wurde von Seiten des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes erklärt, daß angesichts der enorm hohen Stoffkosten, der hohen Löhne und der allgemeinen Lernerung ein Anzug unter 30 000 Mark nicht mehr geliefert werden könne. Die Stofflieferanten verlangten Bezahlung in Dollar oder Franken und gaben die Waren nur gegen Nachnahme ab. Bei Bestellung auf Anzüge müßte die Hälfte des Betrages als Anzahlung und die andere Hälfte bei Ablieferung verlangt werden. Die „Dr. R.“ bemerkt hierzu: Unter solchen Umständen

ist der gewöhnliche Sterbliche gezwungen, seine vorhandenen Ansätze auch dann noch zu tragen, wenn sie schon fast auseinanderfallen. Einen neuen Anzug werden sich nur noch Schwerverdienende leisten können. — Neue Erhöhungen der Mieten. Die aus Dresden gemeldet wird, macht das Ministerium des Innern die Gemeindebehörden darauf aufmerksam, daß sich im Laufe der nächsten Monate voraussichtlich eine Erhöhung der Mieten erwarten ist für die Juli- und Augustmieten. Die Gemeindebehörden werden daher angewiesen, schon jetzt die am 1. Juli gültigen Preise und Löhne, die bei Feststellung der Löhne in Frage kommen, aufzuzeichnen, damit diese, wenn nötig, sofort auskunft geben können, welche Erhöhungen eingetreten sind. Als Zeitpunkt der Erhöhung ist vorläufig der 1. Januar 1923 ins Auge gefaßt worden. — Es bleibt weiter kühl. Die aus amtliche Berliner Wetterbüro mitteilt, haben wir bei mäßigen nördlichen Winden für die nächsten Tage zwar ziemlich kühles, vielfach wolfiges, etwas nebeliges Wetter, jedoch allein im Süden stärkere, im Norden, besonders an der Küste, nur geringe oder überhaupt keine meßbaren Niederschläge in den nächsten Tagen zu erwarten. — Nach dem Marktenbrotpreis berechnetes Arzthonorar. Nach einer Mitteilung des „Berl. Volksanzeiger“ aus Magdeburg geben die dortigen Ärzte bekannt, daß sie von jetzt an ihr Honorar unter Zugrundelegung der Friedenssätze nach dem jeweils amtlich festgesetzten Marktenbrotpreis berechnen werden. — Förderung des Handwerks durch die Regierung. Das sächsische Ministerium des Innern und öffentlichen Unterrichts bringt in seinem neuesten Verordnungsblatt folgenden Hinweis: Angesichts der Schwierigkeiten der Berufswahl der Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten erscheint es ratsam, daß technisch und künstlerisch begabte Knaben und Mädchen mit mindestens Obersekundareife oder entsprechendem Abgangszeugnis sich in größerer Zahl als bisher dem Handwerk zuwenden. Da dies bei der zunehmenden Bedeutung des handwerklichen Könnens auch für das deutsche Wirtschaftsleben förderlich ist, werden auf Ersuchen des Wirtschaftsministeriums die Leiter und Lehrer der höheren Lehranstalten veranlaßt, bei jeder geeigneten Gelegenheit die ethische, wirtschaftliche und soziale Bedeutung der handwerklichen Berufe und die darin gegebenen Aufstiegschancen hinzuweisen und das leider noch vielfach bestehende Vorurteil gegen handwerkliche Betätigung nach Möglichkeit beseitigen zu helfen. Nähere Auskünfte können bei den Berufsberatungsstellen und Gewerkschaften eingeholt werden. — Der Verein der Beamten der vormaligen sächsischen Staatsbahnen (e. V.) hielt am 2. und 3. September in Blauen i. V. seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende im Hauptvorstande, Eisenbahnammann Graf, Dresden, betonte, wie der Eisenbahnbeamte in dieser Vorzeit sich doppelt als ein Diener am Gemeinwohl fühlen müsse. Unbedingt zu verurteilen und mit der Stellung eines Beamten unvereinbar seien jedwede Streiks. Die gesamte Eisenbahnbeamtenchaft müsse erfüllt bleiben vom alten Geiste der Pflichttreue und Zuverlässigkeit. Daran mitzuarbeiten sei eine der vornehmsten Aufgaben des bald vier Jahrzehnte alten Vereins. Reicher Beifall aus der Mitte der Versammlung bewies die Zustimmung. Aus dem erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß der Verein sich in dem letzten Jahre eines stattlichen Zuwachses erfreut. Er umfaßt zurzeit 12 300 Mitglieder. Nach den Rassenberichten auf die Jahre 1920 und 1921 nahm die Versammlung die Berichte der berichteten Ausschüsse entgegen. Eintrittsgeld und Vereinssteuer wurden neu festgesetzt. Eine längere Aussprache entspann sich wegen der Gewährung von Sterbegeld. Es wurde vorläufig für jeden Einzelfall auf 1200 Mark erhöht. Der beträchtlichen Kosten einigen sich die Vertreter, die Hauptversammlung abzuschließen nur aller drei